

Laibacher Zeitung.

N^r. 12.

VEREINIGUNG
1831
J. A.

Donnerstag

den 10. Februar

1831.

Laibach.

Das k. k. illyr. Landes-Gubernium hat die durch die Pensionirung des Franz Seraphin Marqua in Erledigung gekommene Gubernial-Expedits-Directorsstelle, dem bisherigen Adjuncten, Johann Pradatsch, in Erwägung seiner vollkommen entsprechenden Dienstes-Verwendung, und die in dieser Folge erledigte Adjunctenstelle, dem bisherigen Gubernial-Kanzlisten, Herrmann Schanda, in Berücksichtigung seiner sehr fleißigen und thätigen Dienstleistung zu verleihen befunden.

Laibach den 3. Februar 1831.

Deutschland.

Die Speyerer Zeitung meldet: „Dem Vernehmen nach ist die Festung Landau dieser Tage feierlich dem deutschen Bunde übergeben, und der dortige königliche Commandant, Hr. General-Lieutenant v. Braun, in der Eigenschaft als Commandant von Seite des Bundes installiert worden.“

(Wien. Z.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel, den 11. Jänner. Der König hat in einem Edicte vom 7. Jänner die traurige Lage der Staatsfinanzen dargestellt, welcher zufolge sich in dem für das Jahr 1831 angefertigten Etat eine Lücke von 1,128,167 Ducati ergibt. Um diesen Ausfall zu decken, hat Ferdinand II. theils aus Eigem 370,000 Ducati beigetragen, theils mittelst verschiedener eingeführter Ersparungen und Abzüge an Gehalten und Pensionen einen Ueberschuß von 1,241,667 Ducati erzielt, welcher zur Unterstützung der dürftigsten Classe seiner Unterthanen verwendet

wird; auch wurde die Mahlsteuer um die Hälfte vermindert. (B. v. L.)

Königreich Sardinien.

Italienische Blätter melden aus Genua vom 18. Jänner. Der sardinische Kriegsminister beschäftigt sich aufs thätigste mit der Organisirung der Armee. Ein Theil derselben ist schon bereit, wenn es die Noth erfordern sollte, ins Feld zu rücken. Sie wird in drei Corps, eines von 20,000, die zwei andern jedes von 25,000 Mann eingetheilt werden.

(B. v. L.)

Polen.

Der Fürst Radziwill, nachdem er in der Landtags-Sitzung vom 20. Januar zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt worden war, näherte sich dem Präsidenten des Senats und erklärte, daß er zwar diese Würde annehme, behielt sich aber vor, einige kriegserfahrene Offiziere, von deren Einsichten er bei vorkommendem Falle unterstützt werden könnte, zur Seite zu nehmen. Derselbe erließ in seinem Tagsbefehl unterm 21. d. eine Proclamation an die sämmtlichen Truppen, in welcher alle insgesammt zur Eintracht, Ausdauer und einer unermüdlischen Thätigkeit im bevorstehenden Kampfe aufgefodert und ermuntert werden. — Derselbe ernannte am 23. Januar den Divisions-General Weissenhof zum Anführer der gesammten Cavallerie.

Die beiden Proclamationen vom Feldmarschall Grafen Diebitsch-Sabalkanski befinden sich in den Warschauer Zeitungen abgedruckt; sie sind mit einigen Anmerkungen versehen. (Wien. Z.)

Die preussische Staatszeitung meldet aus Warschau vom 24. Jänner: „An die Stelle des Fürsten Radziwill, welcher bis jetzt Präsi-

bent der Commission für die Bedürfnisse des Heeres war, ist von dem National-Conseil der Kastellan M. Potocki, und zu Mitgliedern dieser Commission sind die Staatsräthe Badeni und Pivnicki berufen worden. Auch hat dieses Conseil den Finanzminister bevollmächtigt, dem Justizrath Carl Hoffmann und dem Chef des Bank-Comptoirs, Felix Szymonowski, die Directionsgeschäfte der Bank zu übergeben. — Die von dem Oberst-Lieutenant Dobrzanski am 11. d. M. beim Dictator des Verathes beschuldigten H. H. Joachim Lelewel, Minister des öffentlichen Unterrichts, Boleslaw Ostrowski, General-Secretär im Justizministerium, Karver Bronikowski und Franz Grzymala, sind von den Criminalgerichten freigesprochen, dagegen aber ist ihr Ankläger den Militärgerichten zur weiteren Entscheidung über denselben überliefert worden; indem sich aus den Verhören ergeben hat, wie der Justizminister öffentlich bekannt macht, daß auch nicht der geringste Beweis gegen die Angeklagten eine von ihnen nach dem 29. November gehaltene Versammlung constatare, noch weniger, daß sie die Cappeure zu Empörung gegen den Ex-Dictator (wie sich der Justizminister in seinem Bericht ausdrückt) aufgereizt hätten, und indem der Kläger Alles, was er in seinem Schreiben erwähnt, nur durch Hörensagen wissen wolle. — Der vor kurzem neu ernannte Vice-Präsident der Stadt Warschau, Hr. A. Schuch, fordert die Bürger auf, ihm in der Obhuth über die allgemeine Sicherheit behülflich zu seyn, und verpflichtet einen Jeden, wenn er irgend von geheimen Zusammenkünften oder böswilligen Planen etwas erfährt, es sogleich bei der nächsten Behörde anzuzeigen. — Ignaz Dembowski, Deputirter für Ploß, war dasjenige Mitglied der Reichs-Deputation, welches seinen Namen unter die Acte nicht unterzeichnen wollte, durch welche jene Deputation dem General Chlopicki schriftlich eine unumschränkte Militärgewalt antrug. — Dem Warschauer Courier zufolge soll das Verbot der Weizenausfuhr nächstens zurückgenommen werden. — Im Przaszyscher Kreis bildet sich eine Schwadron leichter Cavallerie, unter dem Namen „Schwadron des weißen Adlers“, welche bloß aus freiwilligen Edelknechten bestehen wird. — Die Warschauer Zeitungen vom 25. d. M. sind heute (am 30.) nicht in Berlin eingegangen.

Die preussische Staatszeitung meldet

aus einem Handelschreiben aus Warschau vom 26. Jänner: „In der gestrigen Sitzung des Reichstags ist durch einstimmigen Beschluß, der polnische Thron für erledigt erklärt worden. — Nach den neuesten Nachrichten von der Gränze haben die Feindseligkeiten noch nicht begonnen; die polnischen Truppen stehen en échelon von Praga aus bis Brescz und Kauen. Hier ist es vor der Hand noch ruhig; in Folge der Proclamation des Feldmarschalls Diebitsch hat man die weiße Cocarde mit der dreifarbigem vertauscht.“

Die preussische Staatszeitung meldet aus Warschau vom 27. Jänner: „In der Reichstags-Sitzung vom 24. d. M. wurde von beiden Kammern ein Decret angenommen, durch welches die dem Fürsten Radziwill übertragene militärische Gewalt näher bestimmt wird. Professor Lelewel brachte eine Adresse, welche die in Warschau anwesenden Bewohner Lithauens, Polhyniens, Podoliens und der Ukraine, angeblich im Auftrag ihrer Landsteute, an den Reichstag erlassen haben, in die Landboten-Kammer; die Unterzeichneten, 200 an der Zahl, geben darin den Wunsch zu erkennen, sich der polnischen Sache anzuschließen. — In der Sitzung des folgenden Tages wurden zuerst in den vereinigten Kammern die Actenstücke in Bezug auf die Unterhandlungen mit dem kaiserlich-königlichen Cabinet vorgelesen und nach langen Discussionen darüber trat der Landtags-Marschall mit dem Antrage hervor, den ersten Artikel der angeblich verletzten Constitution völlig aufzuheben und den Thron für erledigt zu erklären. In Folge dessen wurde, ohne alle Abstimmung, auf einhellige Ueclamation der Mitglieder beider Kammern, der dießfällige Antrag von der Reichsversammlung genehmigt. — Gestern wurde der Landboten-Kammer von den Reichstags-Commissionen ein Entwurf über die Regierung des Landes vorgelegt. Nach einer fünfstündigen Discussion entschied sich die Kammer der Hauptsache nach dafür, daß das Steuer der Regierung nicht in den Händen der Minister ruhen, sondern einer von denselben getrennten Gewalt übergeben werden solle. — Vorgestern Abends hat die Regierung die Proclamationen des Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski an die Polen und an das polnische Heer erhalten. Ausführliche Mittheilungen aus den Warschauer Blättern (die uns erst um 1 Uhr zugekommen sind) müssen wir uns vorbehalten.“ (Oest. B.)

Bei der Stadt Biala sollen einige Geschütze noch von Kosciuszko's Zeit ausgegraben worden seyn. — Von der lithauischen Gränze meldet man unterm 12. Jänner, daß die russischen Truppen bedeutend verstärkt aus Grodno ausgerückt seien. Der General Feldmarschall Diebitsch habe den 11. Grodno verlassen und sich nach Sokol. ri begeben. (Korresp. v. u. f. D.)

Niederlande.

Brüssel, 22. Jänner. Heute ging hier die Nachricht ein, daß die holländische Regierung, in Gemäßheit des Londoner Protocolls vom 9. d., die Schifffahrt auf der Schelde freigegeben hat. Ein königliches Schiff brachte gestern Abend dem Befehlshaber der Citadelle zu Antwerpen die gehörigen Weisungen; dieser theilte sie dem belgischen Befehlshaber der Stadt mit, worauf allen Truppen die Nachricht kund gemacht wurde. Von Maestricht her vernimmt man auch, daß die belgischen Truppen gleich nachdem ihnen die Ordre der provisorischen Regierung zugekommen, sich von der Festung zurückgezogen haben. So umständlich als von Antwerpen sind indessen unsredessalligen Nachrichten noch nicht. — Wegen Luxemburgs ist unsre Regierung in wachsender Besorgniß. Es scheint ernstlich von einem Einmarsche deutscher Bundesstruppen die Rede zu seyn. Hr. Thorn, der provisorische Gouverneur dieser Provinz, hat Befehl erhalten, die dortigen Freiwilligen schnell zu bewaffnen, um nöthigenfalls durch gewaltsamen Widerstand gegen jede Occupation zu protestiren. Vor einiger Zeit hielt man sich, im Falle eines Einmarsches deutscher Truppen, des Beistandes der auf der Gränze stationirten französischen Regimenter sicher, jetzt scheint man hierauf nicht mehr zu rechnen.

Die Aachener Zeitung vom 27. Jänner schreibt; „Es scheint, daß der Geist des Aufruhrs seine finstern Umtriebe in der Festung Maestricht geltend machen wollte; und wird so eben eine Proclamation mitgetheilt, welche der commandirende General Dibbez am 16. Jänner an die Bürger erließ, in welcher er ihnen sagt, daß er an der Spitze von 6000 Kriegern seit vier Monaten für das Wohl der Stadt, für die allgemeine Ordnung und Ruhe wache, und daß er fest entschlossen sei, zur Erhaltung der Festung jedes Opfer zu bringen; er warnt die Strafbaren und sagt, daß Schwert hänge über ihren Häuptern.“

(Allg. Z.)

Die provisorische Regierung hat verfügt, daß

die Flagge der belgischen Schiffe dreifarbig, und zwar roth, gelb und schwarz seyn soll.

Aus Antwerpen wird gemeldet, daß auch am 23. noch kein Schiff aus Blicingen, und zwar des starken Nebels halber, habe abgehen können.

Am 23. Jänner ist der Baron Durand von Mareuil, französischer Gesandter am niederländischen Hofe, der sich kurze Zeit in Brüssel aufgehalten, nach dem Haag abgereist. (Oest. B.)

Frankreich.

Der Messager schreibt aus Neapel, es liege in dem Pallaste des Dey von Algier noch eine Masse Golds. Eine Person aus dem Gefolge des Ex-Dey habe dieß angegeben, und es sollten Anstalten getroffen werden, diesen Schatz zu heben.

Der Courier français sagt: „Einige Journale haben voreilig die Ankunft des Generals Clauzel zu Marseille angezeigt. Ein Schreiben dieses Generals vom 9. Jänner aus Algier zeigt seine Rückkehr auf die ersten Tage des März an. Wir lesen darin folgende Stelle: „Ich werde erst nach Einschiffung der 9 Regimenter abreisen, die nach Frankreich zurückkehren sollen. Ich will beweisen, daß man Algier ohne Furcht vor den Arabern behaupten kann, und wie sehr man sich schämen müßte, einen Schrecken zu affectiren, der durch Nichts gerechtfertigt wird.“

Der Herzog von Aumale, vierter Sohn des Königs, hat, als Universalerbe des Herzogs von Condé, den Titel als Prinz von Condé angenommen.

Die Fregatte Syrene ist von Algier, von wo sie am 12. Januar absegelte, mit 600 Mann von verschiedenen Regimentern zu Toulon am 17. angekommen. Sie war durch Stürme sehr beschädigt.

In Marseille sind zwei Bataillone des fünften Regiments aus Morea angekommen.

(Allg. Z.)

Der zu Paris sich gebildete polnische Ausschuss besteht aus den Generalen Lafayette, Lamarque, Fabvier, den Hrn. Dupont de l'Eure, de Traci, Manguin, Salverte, Beranger, Victor Hugo, Kasimir Delavigne &c. &c. Er hat sich gestern definitiv gebildet, und beschäftigte sich sogleich mit den Mitteln, Waffen und Geld nach Polen zu schicken, und den vielen Offizieren und militärischen Arbeitern, welche dahin abzugehen wünschen, die Reise zu erleichtern. Seither sind mehrere wichtige Männer diesem Ausschusse beigetreten, z. B. der Mar-

schaff Jourdan, der Herzog von Choiseul, der General Decaen, mehrere Redacteurs französischer Blätter 2c. 2c.

Der Kriegsminister hat in einem vom 25. Jan. datirten Umlauffchreiben an die Befehlshaber der Militärdivisionen befohlen, daß alle neu angestellten Offiziere, die sich zu Paris aufhalten, sich binnen 8 Tagen zu ihren Regimentern begeben sollen, widrigenfalls, und wenn sie ihre Zögerung nicht durch erhebliche Gründe zu rechtfertigen vermögen, man sie für solche betrachten wird, welche abgedankt haben. (B. v. L.)

Der General Flahault ist in aller Eile nach London abgereist. Man bezieht seine Sendung auf die belgischen Angelegenheiten. — Nach dem „Temps“ soll im Conseil nur der Marschall Soult für die Vereinigung Belgiens mit Frankreich gestimmt haben. — Dasselbe Blatt schlägt, um die Erwählung des Herzogs von Leuchtenberg zu vermeiden, eine Theilung Belgiens vor. Zugleich spricht dasselbe aber auch von einer, die belgische Krone ablehnenden Erklärung des Herzogs. — Gegen die Studentenunruhen in der Sorbonne ist gerichtliche Untersuchung angeordnet, und die Verhaftung mehrerer Studenten vorgenommen worden. Eine große Anzahl Studirender lehnen in öffentlichen Blättern die Theilnahme an den Erzessen ab, und versichern, sie seien nur von 7 bis 8 Aufreizern begangen worden.

(Korresp. v. u. f. D.)

R u ß l a n d.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 19. Jänner zufolge haben Sr. Majestät der Kaiser den General von der Infanterie Rimski-Korsakoff seines Postens als Kriegsgouverneur von Lithauen in Gnaden entbunden und zum Mitgliede des Reichsrathes ernannt; dagegen hat der kaiserliche General-Adjutant, General-Lieutenant Schrapowigky, die Stelle eines provisorischen Kriegsgouverneurs von Wilna und Grodno und eines Dirigirenden der Civilangelegenheiten jenes Gouvernements erhalten, mit Vorbehalt aller diesem Amte zustehenden Gerechtsame und Obliegenheiten. (Oest. B.)

Am 6. (18.) Jänner, dem heil. drei Königtage, und dem Geburtsfeste Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna, Prinzessin von Oranien, wurde in der Capelle des Winter-Pallastes zu St. Petersburg das Hochamt in Ge-

genwart Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer königlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, und des Großfürsten Michael Pawlowitsch, so wie Sr. Durchlaucht des Prinzen von Oldenburg gehalten. Die Mitglieder des Reichsrathes, der Hof, die Minister, die Senatoren und die in Petersburg anwesende Generalität der Garde und der Armee wohnten dem Gottesdienste bei, worauf die jährlich an diesem Tage Statt findende Ceremonie der Wasserweihe auf der Newa vor sich ging.

Auch der Wilnasche Adel hat, nach dem Beispiele des volhynischen, durch seinen Adels-Marschall Sr. Majestät dem Kaiser ehrfurchtsvoll erklären lassen, daß er, in dankbarer Anerkennung der laudabätherlichen Sorgfalt für ihre Gegend, jeglichen der Ordnung und dem Willen Sr. Majestät zuwiderlaufenden Schritt verabscheue, und die Heiligkeit des Eides bewahrend, bereit sei, bei den gegenwärtigen Umständen, zugleich mit allen treuen Unterthanen des Reichs, seine Ergebenheit und unerschütterliche Treue für Thron und Vaterland durch die That zu beweisen. (Oest. B.)

Verschiedenes.

Am 27. December wurde ein ungeheures Stück Steinkohle, das mehr als 2 Tonnen (4000 Pfund) wog, aus der Gegend von Durham auf der Eisenbahn von Stockton und Darlington nach Middleborough geschafft, um von dort nach London eingeschifft zu werden. Es ist dies eins der größten Stücke Kohle, die je im Norden von England gebrochen worden sind.

Rossini hat, während seines Aufenthalts in Bologna, zwei neue Opern componirt: einen „Coriolan“ und eine „Doralice.“ Nr. 1. ist eine tragische, Nr. 2. eine komische Oper. Den Text zu der letztern hat ihm der als Theaterdichter in ganz Italien bekannte Alberto Rota, Advocat zu Turin, geliefert.

NACHRICHT.

Zur Feyer der glorreichen und erfreulichen Geburtsfeste Allerhöchstihrer Majestäten Kaiser Franz I. und Kaiserin Caroline, wird die hiesige philharmonische Gesellschaft Freytag den 11. d. M. um halb 7 Uhr Abends eine feierliche musikalische Akademie im Saale des Deutschordens-Gebäudes geben; zu welcher sämmtliche P. T. Musikfreunde hiemit eingeladen werden.

Von der Direction der philharmonischen Gesellschaft,